

Statt Blech ein lauschiges Plätzchen

Umwelt Das erste so genannte Parklet steht in der Sterngasse. Nur noch die Pflanzen fehlen. Der Sinn: Statt Autos sollen Menschen in der Stadt verweilen – ohne Konsumzwang. *Von Ulrike Schleicher*

Kaffee und belegte Brötchen: Ein Pärchen macht auf einer der hellen Holzbänke offensichtlich Pause. Sie stehen von der Sonne bestrahlt in der Sterngasse direkt vor der Manufaktur „Eiden Porzellan, Licht“ und fallen angenehm ins Auge. Denn ansonsten sieht man hier nur Blech: Wie in der Ulmer Innenstadt so üblich, parken rechts und links in der Straße Fahrzeuge.

Die mobile Konstruktion aus hellem Holz nennt sich „Parklet“ und ist ein Projekt der Initiative Lokale Agenda Ulm 21. „Die Idee dazu ist an einem Green Parking Day vor zwei Jahren entstanden“, erklärt die Leiterin des Agenda-Büros, Petra Schmitz. Bei dieser jährlichen Veranstaltung gehe es ja bekanntlich darum zu zeigen, wie viel Platz man hätte, gäbe es keine Parkplätze. Platz für angenehme Dinge wie sich Ausruhen, Kultur und Spielen. Oder auch Platz für Bäume und Pflanzen.

Die Idee aufgegriffen

Sie erinnere sich, dass Dagmar Eiden, vor deren Laden eine Veranstaltung stattgefunden hatte, die Initialzündung gab: „Es wäre schön, wenn man hier immer sitzen könnte“, habe sie gesagt. „Und ein Team der Lokalen Agenda hat die Anregung aufgegriffen.“ Sinn des Parklets sei, eine grüne Oase in der Stadt zu schaffen, die man ohne Konsumzwang nutzen könne: „Sie dient als Ort zum Ausruhen, als Ersatzbalkon und als Ort, um ins Gespräch zu kommen“, sagt Petra Schmitz.

Wichtig sei, dass die Anwohner im Vorab ins Boot geholt wer-



Probe sitzen auf dem ersten Parklet in Ulm. Fünf mehr davon sind das Ziel der Lokalen Agenda-Gruppe.

Foto: Volkmar Könneke

den. Sie sollten hinter dem Projekt stehen. Manche seien skeptisch, etwa weil sie nächtliche Ruhestörungen befürchten. Gesucht seien auch Paten, die sich um die Pflanzen kümmern. Und um den Abfall, der möglicherweise liegen bleibt. „Ja, der könnte zum Problem werden“, räumt Petra Schmitz ein. Ohnehin habe der Müll in der Innenstadt seit Beginn der Pandemie zugenommen.

„Das müssen wir abwarten. Vielleicht können die EBU dort noch einen Mülleimer aufstellen.“ Auch Vandalismus sei möglich. Für das erste Parklet in Ulm ist aber gesorgt: Dagmar Eiden hat die Patenschaft übernommen.

Die Begeisterung für das Projekt zog auch Sponsoren an: So hat der Ulmer Architekt Philip Kopp ehrenamtlich die Planung übernommen, Holzbau Müller

spendete das Material und half beim Aufbau, die Ulmer Bürgerstiftung gab Geld und Ulms Bürgermeister Tim von Winning unterstützt das Projekt seitens der Stadt. Perfekt ist es ohne Pflanzen noch nicht, aber das Ganze ist ohnehin ein Experiment, wie Petra Schmitz sagt. Wenn es glückt, dann sollen mittelfristig in Ulm noch „fünf solcher Parklets dazu kommen“.

Vorreiter in Stuttgart und Berlin

Geschichte Das erste Parklet wurde 2013 in San Francisco aufgestellt. Inzwischen gibt es Parklets weltweit. In Stuttgart wurde im Jahr 2015 das erste aufgebaut. In Berlin gibt es seit 2016 eine Parklet-Testzone. Mancherorts wurden sie wieder abgebaut.

Karrieren von Partnern fördern

Hochschulen Regionaler Verbund aus Wissenschaft und Forschung will bessere Bedingungen für Paare schaffen.

Neu-Ulm/Ulm. Doppelkarrieren fördern: Das will ein neu gegründetes Netzwerk der Hochschulen Neu-Ulm, Biberach, Kempten und Ulm sowie der Uni Ulm. Der Service richtet sich speziell an Partnerinnen und Partner von professoralem und wissenschaftlichem Personal. Sie sollen Unterstützung beim beruflichen Neustart und dem Aufbau eines gemeinsamen Lebensmittelpunkts in der Region erhalten.

Ziel dieses Netzwerks ist es, die mitziehenden Partner dabei zu unterstützen, ebenfalls neue Arbeitsplätze zu finden. Deshalb beraten sie die Career-Services bei der Suche nach beruflichen Karriere- und Anschlussmöglichkeiten.

„Die Gewinnung neuer Professorinnen und Professoren hängt unter anderem davon ab, ob mitziehende Partner in der Region eine berufliche Perspektive sehen“, sagt Prof. Dr. Uta Feser, Präsidentin der Hochschule Neu-Ulm. „Mit dem neuen Netzwerk bieten wir nicht nur an unseren Hochschulen bessere Bedingungen für Doppelkarriererepaare, sondern sorgen auch dafür, dass die gesamte Region für potenzielle Fach- und Führungskräfte attraktiver wird.“

Das Dual-Career-Angebot umfasst im Sinne der an den Hochschulen verankerten Diversity-Richtlinien vielfältige Partnerschaftsformen. swp

Erste Adresse in Familienfragen

Soziales Der Verein „Lebenswelt“ der Friedenskirche im Wiley setzt sich in vielen Bereichen ein. Er hat nun einen Geschäftsführer.

Neu-Ulm. Das Kinderhaus mit seiner farbenfrohen Fassade ist ein Blickfang an der Memminger Straße zwischen Wiley-Club und Jugendtreff: Es hat im vergangenen September seine Pforten für knapp 75 Kinder geöffnet. „Es gab einen Riesenrun auf die Plätze“, sagt Ruben Hoffmann. Der 44-Jährige ist seit April Geschäftsführer des Vereins „Lebenswert“, dem Bildungs- und Sozialwerk der Friedenskirche, einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde.

Der Betrieb der Kita ist nur eine von vielen Aufgaben, die sich der 2017 gegründete Verein auf die Fahne geschrieben hat. „Wir wollen der Stadt und der Gesellschaft dienen und uns für die Menschen einsetzen“, erklärt Hoffmann. „Das sehen wir als unseren christlichen Auftrag.“ Einer der Arbeitsbereiche des Vereins ist das Familienzentrum mit Raum zur Begegnung und Unterstützungsangeboten.

Da das Büro der Sozialpädagogin im Kita-Gebäude untergebracht ist, sei es für Eltern unkompliziert, sich dort beraten zu lassen, wenn es zum Beispiel Probleme im Familienalltag gibt. Hoffmann: „Das Familienzentrum ist als Vernetzungsstelle gedacht: Wir sind die ersten Ansprechpartner für Fragen und können Kontakt zu den passenden Stellen herstellen.“

Auch organisiert das Familienzentrum Vorträge zu Erziehungsfragen in Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte Ulm und andere Veranstaltungen. „Das ist wegen Corona natürlich im Moment schwierig, vieles musste ausfallen, nicht alles lässt sich online auffangen.“ Derzeit läge der Schwerpunkt der Arbeit bei jungen Familien, Kindern und Jugendlichen. Das soll sich laut Hoffmann aber langfristig ändern. „Wir wollen auch in der Seniorenarbeit vorangehen und mög-

lichst vielen Leuten Angebote machen, die sie brauchen.“

Er könne sich auch gut vorstellen, dass sich durch die Corona-Zeit noch ganz neue Bereiche auftun: „Wer weiß, vielleicht stellen wir fest, dass wir eine Schuldnerberatung anbieten sollten oder Nachhilfe.“ Schon in den Startlöchern steht der so genannte „Mini-Kindi“, eine betreute Spielgruppe für bis zu zwölf Kinder im Krippenalter, die an zwei

Vormittagen pro Woche für je drei Stunden organisiert wird. Hierfür hat der Verein zwei Räume im Gemeindehaus der Friedenskirche mit Spielgeräten ausgestattet. „Wir wollten nach Ostern anfangen, die Gruppe ist ausgebucht“, sagt Hoffmann. Auch die therapeutische Seelsorge, die ausgebildete Beraterinnen über den Verein anbieten, würde gut nachgefragt. Weiterhin engagiert sich „Lebenswert“ in der Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Menschen, die in den städtischen Übergangsunterkünften in der Wileystraße leben und Unterstützung benötigen. Dafür wird eine Teilzeitstelle von der Stadt Neu-Ulm mitfinanziert.

„Lebenswert“ ist ein gemeinnütziger Verein. Seine Arbeit finanziert sich aus Beiträgen der rund hundert Mitglieder, Spenden und Fördergelder. Dank des ehrenamtlich tätigen Finanzdiakons Roland Schütter hätten sie in den vergangenen vier Jahren 400 000 Euro aus Fördertöpfen verschiedener Stiftungen und Institutionen erhalten, sagt Hoffmann. Zudem habe der Verein über die Internet-Plattform „Betterplace“ drei Crowdfunding-Aktionen organisiert, um Ausstattung und Technik von Begegnungsräumen sowie die Arbeit des Geschäftsführers mitzufinanzieren. „Wir versuchen alles, und Crowdfunding spricht noch etwas andere Leute an als Spendenauf-rufe vor Ort.“

Insgesamt sei die Finanzierung des Vereins stets eine große Herausforderung. „Ohne Geld läuft eben nichts. Bei allem, was wir anschaffen oder organisieren wollen, fragen wir uns vorher: Können wir uns das leisten? Wie können wir es finanzieren?“ Er hoffe, dass der Verein trotzdem weiter wachsen könne. „Wir wollen anbieten, was die Menschen brauchen.“ Sonja Fiedler



Willkommen: Ruben Hoffmann möchte viele Angebote schaffen.

Foto: Sonja Fiedler

Krankenpfleger und Betriebswirt

Werdegang Ruben Hoffmann ist gelernter Krankenpfleger und hat berufsbegleitend Betriebswirtschaft für soziale Berufe studiert. Der 44-Jährige ist Vater von drei Kindern und engagiert sich schon länger im Verein „Lebenswert“. Als Geschäftsführer ist er seit April mit einer 50-Prozent-Stelle im Verein angestellt.

SÜDWEST PRESSE

abomax

DES MONATS

SCHON ENGELÖST?

Exklusiv für unsere Abonnenten im Juni 2021:

FRISCHER START IN DEN FRÜHLING

Wir reinigen und bügeln jeden Anzug und jedes Kostüm bis zu 27% günstiger. Kuscheltiere (bis 40 cm) pflegen wir 40% günstiger für nur 3,- €.

AKTIONSPARTNER:

KINSEH'R
TEXTILPFLEGE UND MEHR

Kinseher Textilpflege GmbH
Olgastraße 103 · Ulm
REWE-Markt Ulm · Wielandstr. 56
www.kinseher.net



*Der abomax-Rabatt gilt bis 30. Juni 2021. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen und Rabatten. Sichern Sie sich Ihren Rabatt und legen Sie Ihre abomax-Vorteilskarte beim Aktionspartner vor.

2,90€ SPAREN

abomax

02/21
abomax
01/23

→ Bei Vorlage der abomax-Silberkarte reinigt und bügelt KINSEH'R jeden Anzug oder jedes Kostüm für nur 11,50 € und jedes Hemd für nur 1,80 €

3,90€ SPAREN

abomax

abomax
2023

→ Bei Vorlage der abomax-Goldkarte reinigt und bügelt KINSEH'R jeden Anzug oder jedes Kostüm für nur 10,50 € und jedes Hemd für nur 1,75 €

Sie wollen Ihr Unternehmen mit einem attraktiven abomax-Angebot präsentieren?

Kontaktieren Sie uns: T 0731 156-352 oder per Mail an abomax@swp.de

www.suedwestpresse.de/abomax